

Liebe Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte, liebe Katholikenratsmitglieder,

diese Fastenzeit 2010 ist geprägt von schrecklichen Meldungen über Missbrauchsfälle in unserer Kirche und auch darüber hinaus. Mich machen diese Berichte furchtbar traurig und ich habe große Schwierigkeiten, damit umzugehen oder wie jetzt die richtigen Worte zu finden. Ich empfinde die diesjährige Fastenzeit als eine wirklich schlimme Leidenszeit. Wie es den Opfern dieser furchtbaren Verfehlungen geht und über all die vergangenen Jahre gegangen ist, vermag ich mir nicht vorzustellen.

Bei aller wortwörtlichen »Enttäuschung« und bei allem Schmerz ist es umso notwendiger, dass diese Geschehnisse auf den Tisch kommen und aufgearbeitet werden. Missbrauchs-Verfehlungen sind, insbesondere wenn kirchliche Mitarbeiter die Täter sind, furchtbar und inakzeptabel. Solche Verfehlungen müssen ohne Wenn und Aber aufgeklärt und Täter müssen mit den Mitteln unseres Strafrechts bestraft werden. Den Opfern müssen mit besonderer Diskretion alle nur möglichen Hilfen angeboten werden. Die Deutsche Bischofskonferenz mit ihrem Vorsitzenden Erzbischof Zollitsch hat klare Leitlinien formuliert, die ich ohne jeden Vorbehalt unterstütze. Jetzt gilt es, diese umzusetzen, mit den Strafverfolgungsbehörden zusammenzuarbeiten und in der Öffentlichkeit Transparenz herzustellen, damit nicht die Machenschaften einzelner die ganze Kirche beschädigen. Ich wünsche mir aber auch, dass die Medien sachlich und nicht reißerisch über die weiteren Entwicklungen berichten.

Bitte lassen Sie sich von diesen Geschehnissen nicht entmutigen, gerade in dieser schwierigen Zeit werden Sie gebraucht.

Der Katholikenratsvorstand hat sich, natürlich ohne von den genannten Entwicklungen zu ahnen, vorgenommen, das Ehrenamt in unserem Bistum Fulda zu fördern. Nur in der gemeinsamen Verantwortung für unseren Glauben hat unsere Kirche eine Zukunft – dies darf nicht dem Zufall überlassen bleiben. Das bedeutet vor allen Dingen, dass in allen Gemeinden eine Kultur des genseitigen Respekts und der Wertschätzung des Ehrenamtes etabliert wird.



In vielen unserer Gemeinden wird in einer partnerschaftlichen Atmosphäre zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen zum Wohl der Gemeinde zusammengearbeitet. Es ist uns ein Anliegen, dass dies in allen Gemeinden zur Selbstverständlichkeit wird.

Wir freuen uns deshalb ganz besonders darüber, dass das Seelsorgeamt einen „Initiativkreis Ehrenamt“ ins Leben gerufen hat, der im Rahmen des nächsten Jahres gezielt ehrenamtliches Engagement stärken und fördern möchte. Wir wurden als Katholikenrat zur Mitarbeit eingeladen, was wir natürlich auch gerne tun. Wir werden Sie über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass diese Fastenzeit eine gute Zeit der Besinnung für uns alle wird, und uns das Osterfest, das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, neuen Mut und Hoffnung schenkt

Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads "Richard Pfeifer".

Richard Pfeifer

## In dieser Ausgabe

<b>Gebrochene Gotteserfahrung ist das Problem</b> <i>Katholikenratsvorstand bei Bischof Heinz Josef Algermissen</i>	- 3 -
<b>Leitmeritzer Generalvikar besucht Fulda</b> <i>Chancen für Partnerschaftsarbeit erörtert</i>	- 4 -
<b>Erlebbarer Glaubensboten Gottes in dieser Welt</b> <i>Tag der Pfarrgemeinderäte fördert Besuchsdienste</i>	- 5 -
<b>Haiti braucht unsere Hilfe!</b> <i>Maltenser Hilfsdienst und Katholikenrat rufen auf, die Menschen in Haiti nicht im Stich zu lassen</i>	- 6 -
<b>Fuldaer »Ökumene-Atlas« veröffentlicht</b> <i>Katholikenrat veröffentlicht Umfrageergebnisse zu ökumenischen Aktivitäten im Bereich des Bistums Fulda</i>	- 7 -
<b>Pfingstaktion Renovabis -</b> <i>Sie möchten sich konkret engagieren</i>	- 8 -
<b>Spüren lassen: Hier wirst Du gebraucht</b> <b>Warum werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kirche immer wichtiger? –</b> <i>Fragen an den Vorsitzenden des Katholikenrats Richard Pfeifer</i>	- 9 -
<b>Ökumenische Aktionen in den Pfarrgemeinden des Bistums</b>	- 11 -
<b>„Werkbuch Ökumene“</b> <i>Modelle und Anregungen für Gottesdienste und Gemeindegemeinschaft</i>	- 13 -
<b>Einladung zum 2. Ökumenischen Kirchentag – 12. bis 16. Mai 2010</b>	- 14 -
<b>Der Kindergarten als Ort der Kirche</b> <i>8. Symposium der Theologischen Fakultät, 26. Juni 2010</i>	- 14 -
<b>Interview</b> <i>Dr. Joachim Negel, Vorsitzender der Ökumenekommission des Bistums Fulda</i>	- 15 -
<b>„Woche für das Leben“</b> <i>Gesundheit – mehr als eine Ware</i>	- 16 -
<b>Terminvorschau</b>	- 17 -
<b>Gebetskarten mit einem ökumenischen Text zur Vorbereitung auf den II. Ökumenischen Kirchentag</b>	- 18 -

## In diesen Mitteilungen

Liebe Leser,



diese Ausgabe steht nochmals ganz im Zeichen der Ökumene und des Ökumenischen Kirchentages. Besonders hinweisen möchte ich Sie auf unseren „Tipp“, in dem wir auf die Ökumeneumfrage des vergangenen Jahres eingehen. Aus den Rückmeldungen haben wir Fotos und zahlreiche Beispiele für ökumenische Aktionen zusammengestellt. Viel Spaß beim Lesen!

Wenn noch nicht geschehen ... organisieren Sie doch eine Fahrt zum ÖKT oder melden sich persönlich an. Vielleicht sehen wir uns ja auf dem Bistumsstand in Messehalle 5

*Richard Pfeifer*

## **Gebrochene Gotteserfahrung ist das Problem Katholikenratsvorstand bei Bischof Heinz Josef Algermissen**

Als Herzensanliegen bezeichnete Bischof Heinz Josef Algermissen das kirchliche Ehrenamt bei seinem Gespräch am vergangenen Mittwoch mit dem Vorstand des Katholikenrates. Auch bei einer ausreichenden Zahl von Priestern sei das Ehrenamt für die Kirche absolut notwendig, weil sie „Kirche der Menschen“ ist. Der Bischof erinnerte daran, dass die Kirche von ihrem Anfang an durch Laieninitiativen entstanden und getragen worden ist.

Katholikenrat und Bischof kommt es darauf an, gemeinsam das kirchliche Ehrenamt im Bistum Fulda weiter zu entwickeln und zu fördern. Es trage entscheidend zur Lebendigkeit der Kirche bei. Der Bischof betonte bei dem

Gespräch, dass er sich Kirche ohne Ehrenamtliche und ohne den Dienst der Räte nicht vorstellen könne. In seiner Analyse des Ehrenamtes wies der Bischof darauf hin, dass die gebrochene Gotteserfahrung der Menschen das eigentliche Problem unserer Gesellschaft sei. Dass nichts mehr eindeutig und unwidersprochen bleibe, werde von vielen Menschen als Sinnkrise empfunden. Aufgabe der Kirche sei es, Gott allen Menschen jenseits von Verharmlosung, als fürsorglichen und mitgehenden Lebensbegleiter zu verkündigen. Es sei eine besondere Herausforderung für die Kirche, Gott zur Sprache zu bringen – und dies für alle Menschen in den unterschiedlichsten Milieus. Für die Zukunft

müsse man davon ausgehen, dass es kein Vorverständnis mehr für Religion und Glaube in der Gesellschaft gebe. Deshalb komme es im Bistum darauf an, die vielfältig vorhandenen geistlichen und pastoralen Kräfte und Ressourcen zu entwickeln und sinnvoll einzusetzen. Für unsere Kirche sei es notwendig, die Situation des „Andersgewordenseins“ innerlich anzunehmen und geistlich neu zu füllen. Dieser Herausforderung habe sich unter anderem der Bistumstag am 3. Juli 2009 gestellt. Dieses Ziel verfolgen auch zahlreiche Pfarreien und Pastoralverbände,

die derzeit mit einem „Brief der Hoffnung“ dem Bischof

vorstellen sollen, welche konkreten Ziele sie sich gesetzt haben und wie die Pastoral der Zukunft gestaltet sein soll.

Themen des jährlichen Bischofsgespräches waren die Planungen zur Frühjahrs-Vollversammlung des Katholikenrates am 26. März 2010, der Ökumenische Kirchentag, die geistliche Begleitung der katholischen Verbände sowie die Internetpräsenz des Bistums. Der Bischof dankte dem Katholikenrat für die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. ■



Foto (v.l.n.r.): Richard Pfeifer, Bernhard Jagoda, Thomas Ebert, Bischof Heinz Josef Algermissen, Steffen Flicker, Alois Zumbrägel, Angela Makowski, Rita Malcomess

## Leitmeritzer Generalvikar besucht Fulda Chancen für Partnerschaftsarbeit erörtert

Zu einem Gespräch über die Ausweitung der bestehenden Kontakte zwischen der Diözese Leitmeritz und dem Bistum Fulda trafen sich Vertreter der Leitmeritzer Bistumsleitung und des Fuldaer Katholikenrates. Die Delegation aus der Tschechien wurde geleitet von Generalvikar P. Stanislav Přebyl, CSsR, der zusammen mit seinem Vizekanzler Petr Mikula, der Leiterin der Leitmeritzer kirchlichen Finanzbehörde Jana Hovorková und der Referentin für Auslandskontakte Zuzana Bumbová an dem Gespräch teilnahmen. Der Fuldaer Katholikenrat war durch die Mitglieder der Projektgruppe „Diözesanpartnerschaften“ unter Leitung ihres Sprechers Dr. Joachim Hein vertreten. Im Rahmen eines Deutschlandbesuches drehte sich das Gespräch um die Möglichkeiten des Austausches zwischen Gläubigen beider Diözesen.

„Wir sind sehr froh darüber, dass es ein direktes Gespräch mit Generalvikar Přebyl gegeben hat. Wir haben einen intensiven Austausch über Möglichkeiten vereinbart, die Beziehungen zwischen Fulda und Leitmeritz in Zukunft zu entwickeln“, so Dr. Hein.

Generalvikar Přebyl, der seit circa einem Jahr Generalvikar in Leitmeritz ist, äußerte sich sehr positiv zu den geplanten Austauschplänen. Er begrüßte eine Fortführung der Gespräche und schlug Kontakte zwischen den Bischöfen und den beiden Generalvikaren vor.

Der gegenseitige Austausch von Schülern und Ministrantengruppen, Besuche von Chören und die Unterstützung beim Aufbau von Ortsgruppen katholischer Verbände sieht der Katholikenrat als Möglichkeit für eine mögliche Partnerschaftsarbeit.

„Wir würden uns auch freuen, wenn Fuldaer Katholiken die Chance nutzen, zu Diözesanfesten nach Leitmeritz zu reisen“, so Dr. Hein.

Erfahrungsgemäß bestehen ja vielfältige persönliche Kontakte zum Beispiel über die Vertriebenenverbände nach Tschechien. Es sei nun an der Zeit, Jugendliche und kirchliche Jugendgruppen im Rahmen eines neuen europäischen Selbstverständnisses für das Nachbarland Tschechien zu interessieren. Die Projektgruppe des Katholikenrates sei gerne bereit, organisatorische Hilfen anzubieten.



Foto: v.l.n.r. Zuzana Bumbová, Egon Schütz, Jana Hovorková, Generalvikar P. Stanislav Přebyl, CSsR, Vizekanzler Petr Mikula, Dr. Joachim Hein

Von der 1,8 Millionen Einwohnern auf dem Gebiet des Bistums Leitmeritz sind 160.000 Personen registrierte Katholiken. Demgegenüber könne man aber nur circa 10.000 Kirchenbesucher zählen. Etwa 120 Priester seien im Bistum tätig, darunter auch Ordenspriester und Priester aus polnischen Nachbardiözesen. Der Katholikenrat freue sich über die bestehende Partnerschaft zwischen Fulda und der Stadt Leitmeritz und hoffe, dass bald auch von offiziellen kirchlichen Kontakten zu den europäischen Nachbarn berichtet werden könne■

**Infos** unter:  
<http://fulda-litomerice.blog.de>

## Erlebbarer Glaubensboten Gottes in dieser Welt Tag der Pfarrgemeinderäte fördert Besuchsdienste

Der Tag der Pfarrgemeinderäte in Fulda stand unter dem Motto „wenn wir das Leben teilen wie das täglich' Brot“. 120 Pfarrgemeinderäte und Engagierte aus Besuchsdiensten kamen ins Fuldaer Bonifatiushaus.

„Da, wo das Kreuz vom Turm ragt, muss auch der gute Geist Gottes wehen“, ermunterte Caritasdirektor Domkapitular Bruno Heller, Erfurt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Tages der Pfarrgemeinderäte. Einzelne Gemeindeglieder aber auch die christliche Gemeinde seien aufgefordert, die Augen vor der Not der Mitmenschen nicht zu verschließen und sensibel zu sein für Ausgrenzung, Einsamkeit und Armut mitten in unserer Gesellschaft.

Es gelte eine „wache Grundhaltung“ zu entwickeln, Hand anzulegen und in den zentralen Lebensfeldern der Menschen präsent zu sein. Es gehe darum, sich im Sinne der Heiligen Elisabeth als erlebbaren Glaubensboten Gottes in dieser Welt zu begreifen. Es gehe einerseits darum, respektvoll mit den Menschen am Rande der Gesellschaft umzugehen und ihre Würde zu achten. Es gehe andererseits darum, Wertschätzung dem anderen gegenüber deutlich zu machen, Aufmerksamkeit für die Situation des anderen und einen sensiblen Blick im Umgang miteinander zu pflegen.

Der Referent ermutigte die Pfarrgemeinderäte, in den Gemeinden Caritasteams zu bilden und in gegenseitiger Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen soziale und seelische Not in den Gemeinden wahrzunehmen und hier Verantwortung zu übernehmen. Letztlich gehe es der Kirche um das „Heil“ für Jede und Jeden. Domkapitular Heller rief dazu auf, dass Pfarrgemeinden und Einrichtungen der Caritas, wie zum Beispiel Schuldner-Sucht- oder Erziehungsberatung zusammenarbeiten und subsidiär - jeder nach seinen Kräften und Kompetenzen - gemeinsame Aufgaben tragen und bewältigen.

Steffen Flicker, stellv. Vorsitzender des Katholikenrates, führte durch die Veranstaltung, die erstmals in Kooperation zwischen Katholikenrat und Diözesancaritasverband durchgeführt wurde.



Domkapitular Bruno Heller, Erfurt

„Mit diesem Tag wollen wir einen Beitrag zum Wachsen der Pastoralverbände in unserer Diözese leisten. Es ging uns darum, den Pfarrgemeinderäten konkrete Hilfen für die Arbeit der pfarrlichen Besuchsdienste zu geben und gleichzeitig die Möglichkeit zu schaffen, die Zusammenarbeit in den neuen pastoralen Räumen unseres Bistums zu vernetzen“, so Steffen Flicker.

Nach dem einführenden Vortrag von Domkapitular Bruno Heller, fanden sich die Teilnehmer am Nachmittag in regionalen Arbeitsgruppen zusammen. Ziel war es, die Angebote der Caritas auf Dekanatebene kennen zu lernen und miteinander zu überlegen, wie gegenseitige Unterstützung und Vernetzung in der Zusammenarbeit verschiedener Pfarrgemeinden auf Pastoralverbands- und Dekanatebene möglich sein kann. Der Tag schloss mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier, die Ordinariatsrat Pfarrer Elmar Gurk zelebrierte. Armin Schomberg, Andreas Groher und Mathias Ziegler moderierten den Tag. Die Arbeitsgruppen wurden von den Dechanten des Bistums und Regionalreferenten des Diözesancaritasverbandes gestaltet. ■

## **Haiti braucht unsere Hilfe! Malteser Hilfsdienst und Katholikenrat rufen auf, die Menschen in Haiti nicht im Stich zu lassen**

Zum Gebet für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti, haben der Vorsitzende des Katholikenrates Fulda, Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel) und der Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin (Schlüchtern-Elm), der auch Mitglied des Katholikenrates ist, aufgerufen. In einem gemeinsamen Spendenaufruf danken beide allen Spenderinnen und Spendern für die geleistete Hilfe.

Haiti sei das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Auch ohne dieses furchtbare Erdbeben lebe der Großteil der Bevölkerung schon am Existenzminimum. Durch Erbeben seien viele Menschen umgekommen oder schwer verletzt. Die bescheidene Infrastruktur wurde größtenteils zerstört, sagte Richard Pfeifer am Freitag in Fulda. Jetzt ergebe sich die Chance, in einer Gebetsgemeinschaft Verbundenheit mit einem der ärmsten Länder der Welt zu zeigen. Das Leid und die Traumatisierung vieler Menschen werden noch lange, vielleicht sogar jahrelang anhalten, so der Katholikenratsvorsitzende. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, betonte Richard Pfeifer die dringende Notwendigkeit der Hilfe. „Wir dürfen da nicht wegsehen, unsere Hilfe ist gelebte Nächstenliebe“, so Pfeifer. Viele Hilfsdienste, unter ihnen auch der Malteser Hilfsdienst stellten sicher, dass alle Spenden bei den Betroffenen ankommen. Es sei jetzt notwendig, die Verletzten zu behandeln und die Infrastruktur, wie Krankenstationen, Krankenhäuser und Schulen, aufzubauen.

„Ich war schon beim Tsunami tief beeindruckt von der Spendenbereitschaft der Menschen unserer Region in Osthessen. Ich vertraue darauf, dass sie die Opfer dieser Katastrophe in Haiti nicht im Stich lassen. Für den Aufbau der Infrastruktur werden wir circa 3 bis 4 Jahre benötigen“, so Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin.



Foto: missio

„Ein herzlicher Dank an all diejenigen, die schon gespendet haben“, so Pfeifer und von Brandenstein-Zeppelin. Sie weisen abschließend auf die Sonderkollekte hin, zu der das Bistum Fulda am Wochenende aufgerufen hat und bitten die Gläubigen um ihre Spende. Außerdem gebe es zahlreiche Möglichkeiten bei den Hilfsorganisationen zu spenden - wie dem Malteser Hilfsdienst■

### **Info:**

Malteser Hilfsdienst  
Sparkasse Fulda  
Konto: 88888  
BLZ: 530 501 80  
Stichwort: Haiti

## **kurz berichtet**

„Die für ihren Glauben in den Gemeinden, Schulen, Krankenhäusern, Seniorenheimen, Kindergärten oder wo auch immer tätigen Frauen, Männer und Jugendlichen sind Herzschrittmacher ihrer Kirche und sorgen dafür, dass Glaube gelebt und Kirche eine Zukunft hat.“

*Richard Pfeifer in seinem Weihnachts- und Neujahrsgruß 2009/2010*

## Fuldaer »Ökumene-Atlas« veröffentlicht Katholikenrat veröffentlicht Umfrage- ergebnisse zu ökumenischen Aktivitäten im Bereich des Bistums Fulda

Rechtzeitig zum Ökumenischen Kirchentag vom 12. - 16. Mai 2010 in München veröffentlicht der Katholikenrat Fulda seine Umfrage, mit der die ökumenischen Aktivitäten in den Gemeinden des Bistums Fulda dokumentiert sind. Die Dokumentation kann als »Ökumene-Atlas« genutzt werden, mit dem Ökumene-Interessierte einen Überblick erhalten über die zahlreichen ökumenischen Initiativen, die in räumlicher Nähe -in Dekanat oder Pastoralverbund- stattfinden. Diese Dokumentation aufzunehmen. Mehr Ergebnisse aus der Umfrage unter der Rubrik „Tipp“ in diesem Heft.



Prof. Dr. Stanke bei seiner Predigt im ökumenischen Gottesdienst anlässlich des 2. Melsunger Stadtkirchenfestes 2006 auf dem Marktplatz (Foto: Mathes)

Die Ökumene sei lebendig in Bistum und Landeskirche. Sie sei erfahrbar in zahlreichen Aktionen, in gemeinsamen Gottesdiensten und Gebeten. „Wir freuen uns über die vielen Christinnen und Christen, die den Weg der Ökumene gemeinsam gehen, und bezeugen, dass es der eine Gott ist, der uns alle eint. Wir hoffen deshalb, dass der Besuch des Ökumenischen Kirchentages in München ein weiterer Schritt zur Festigung der ökumenischen Gemeinschaft sein kann.“

### **beim Wort genommen**



„Wir rufen alle Kirchengemeinden und Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda auf, Fahrten nach München zu organisieren,“ sagte Richard Pfeifer. ■

Informationen gibt's im Internet unter:  
[www.oekt.de](http://www.oekt.de) oder  
[www.eurotouring.de/kirchentag2010](http://www.eurotouring.de/kirchentag2010)

**kurz berichtet**



**Alle sollen**  
**EINS**  
**SEIN**

**Miteinander handeln  
im Osten Europas!**

**Spendenkonto 94**

**LIGA Bank** BLZ 750 903 00  
**Pax-Bank** BLZ 370 601 93

Die Pfingst-Aktion des Hilfswerks Renovabis steht unter dem Motto „Alle sollen eins sein“. Damit wird vor allem das Miteinander der christlichen Kirchen im Osten Europas thematisiert. Christen ist nicht nur das gemeinsame Zeugnis des Glaubens aufgetragen, sie verbindet Nächstenliebe und Solidarität. Auch heute gibt es in Osteuropa Armut und Elend. In den 17 Jahren seines Bestehens fördert das Hilfswerk deshalb mehr als 17.000 Projekte mit rund 485 Millionen Euro■

### **Sie möchten sich konkret engagieren**

Als Pfarrgemeinde, (Jugend)Verband, Eine-Welt-Initiative oder als Schulklasse haben Sie die Möglichkeit, Menschen im Osten Europas kennen zu lernen, sich für sie einzusetzen und von ihnen zu lernen - sei es durch persönliche Kontakte oder durch finanzielle Unterstützung.

Renovabis unterstützt Sie beim Aufbau einer Partnerschaft.

Wie kann das gehen?

Sie suchen einen Kontakt nach Mittel-/Osteuropa und möchten eine Partnerschaft mit einer Pfarrgemeinde (einer kirchlichen Organisation, einer katholischen Schule) in einem dieser Länder initiieren?

Das leistet Renovabis

- Vermittlung eines Kontaktes zu einer Partnergruppe, die Ihnen entspricht
- Begleitung in der Startphase
- Vernetzung mit anderen gleichgesinnten Gruppen
- Tipps und Hintergrundinformationen zu Ihrem Engagement■



## Spüren lassen: Hier wirst Du gebraucht

Warum werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kirche immer wichtiger? – Fragen an den Vorsitzenden des Katholikenrats Richard Pfeifer

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter in der Kirche läuft es nicht rund, sagt Richard Pfeifer. Darum wird der Katholikenrat im Jahr 2010 das Thema „Ehrenamt“ besonders in den Blick nehmen. Dietmar Kuschel hat beim Vorsitzenden des Laiengremiums nachgefragt.

**Herr Pfeifer, ehrenamtliche Mitarbeiter in Gemeinden und kirchlichen Verbänden gab es doch schon immer. Warum werden sie immer wichtiger?**

„Schon immer“ ist sehr weit gefasst, ich möchte diesen Zeitraum auf die letzten 50 Jahre beschränken. Vor dem Konzil beschränkte sich ehrenamtliche Mitarbeit weitestgehend auf praktische Tätigkeiten, wie Küster-, beziehungsweise Hausmeisterdienste oder die Mitarbeit im Kirchenvorstand. Dank unserer Kirche noch Volkskirche und wirkte kraft Amtes in die Gesellschaft. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) erhielten die ehrenamtlichen Laien Mitverantwortung, an der Sendung der Kirche mitzuwirken. Inzwischen suchen sich die Menschen aus dem übergroßen Angebot an Religionen, Pseudoreligionen, Sekten und Weltanschauungen heraus, was ihnen am besten zusagt. Da ist es wichtig, dass die Menschen durch glaubwürdige Beispiele in ihrem persönlichen Umfeld erfahren, welche segensreiche Wirkung der Glaube an Jesus Christus und die Angebote unserer Kirche für den Einzelnen haben. In diesem Sinne wirken Laien durch gelebtes Christsein auf vielfältige Weise in unserer Gesellschaft. Kirchlich Ehrenamtliche bezeugen durch ihr Engagement ihren Glauben, sie sind dadurch Multiplikatoren ihres Glaubens. Solch ein Bekenntnis wird für die Zukunft unserer Kirche immer wichtiger.

**Wo sehen Sie vom Katholikenrat einen besonderen Bedarf an ehrenamtlichen Mitarbeitern?**

Ich möchte da nichts bevorzugen. Ehrenamtliche Mitarbeit wird auf allen Feldern unseres kirchlichen Wirkens gebraucht. Wir müssen



*Einsamkeit, Orientierungslosigkeit ... Ehrenamtliche helfen oft unkonventionell*

*Foto: Deutscher Caritasverband*

möglichst allen Talenten ein Betätigungsfeld anbieten, wenn sie im Weinberg des Herrn arbeiten möchten.

**Nicht immer klappt die Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen reibungslos. Was ist da zu tun?**

Wo Menschen zusammenarbeiten gibt es leider auch immer Meinungsverschiedenheiten, die sich sogar zu Konflikten entwickeln können. Wichtig ist, dass bei solchen Meinungsverschiedenheiten keine Verletzungen geschehen – dies sollte unter Christen eigentlich selbstverständlich sein. Solche Konflikte sind auch immer eine sehr gute Chance, die eigene Position zu überprüfen und einen gemeinsamen Lösungsweg zu finden. Wenn es ganz schwierig wird, sollte man sich an die Schlichtungsstelle unseres Bistums wenden. Sie ist mit Priestern und Ehrenamtlichen besetzt.

**Sie sprechen häufig von Zeichen der Wertschätzung. Was meinen Sie damit?**

Die Menschen können heute aus einem Überangebot an ehrenamtlichen Aufgaben wählen, was ihren Neigungen entspricht oder was ihnen wichtig ist, sei es im Sport, in der Politik, im kulturellen Bereich oder bei außerkirchlichen Sozialeinrichtungen. Ein ganz wichtiges Entscheidungskriterium ist, ob und wie ihr Einsatz eine entsprechende Wertschätzung erfährt. Ehrenamtliche engagieren sich dort, wo

sie spüren, hier werde ich gebraucht, hier will man meine Mitarbeit und hier kann ich auch meine Erfahrung einbringen. Die Betonung liegt auf dem „Spüren“, Menschen registrieren das Gewolltsein sehr sensibel. Plakative Äußerungen reichen dazu nicht aus!

**Wie lässt sich das „Klima“ in einer Gemeinschaft verbessern?**

Das Klima einer Gemeinschaft wird bestimmt durch permanente Offenheit, Ehrlichkeit, Fairness, gegenseitigem Respekt und dem Zulassen anderer Meinungen. Dieses Klima basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Vertrauen kann man bekanntlich nicht verordnen, es muss mühsam erworben und stetig gepflegt werden. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die bezüglich des Klimas in einer Gemeinschaft oder Gruppe überaus sensibel sind. Dieses wahrgenommene Klima ist dann das Kriterium, ob man sich in dieser Gemeinschaft oder Gruppe ehrenamtlich engagiert.

**Ist es sinnvoll, Menschen zuzusuchen, die nur eine begrenzte Zeit ehrenamtlich mitarbeiten?**

Es ist unumgänglich und auch kein Problem, wenn Ehrenamtliche „nur“ für ein Projekt oder eine zeitlich begrenzte Aufgabe mitarbeiten. Ich sehe darin den Vorteil, dass sich damit insbesondere junge Menschen mit neuen Ideen gewinnen lassen, die dann auch sehr motiviert Aufgaben übernehmen.

**Können ehrenamtliche Mitarbeiterhauptamtliche ersetzen?**

Wenn es darum geht, Wortgottesdienste zu leiten, den Rosenkranz vorzubeten, Kranke zu besuchen, Messdienerstunden oder Kinder – beziehungsweise Jugendgruppen zu leiten, Erstkommunionkinder oder Firmlinge vorzubereiten, dann kann dies sehr wohl von Ehrenamtlichen übernommen werden. Die Verwaltung einer Pfarrgemeinde kann auf jeden Fall ehrenamtlich geleistet werden, damit darf man heute eigentlich keinen Priester mehr von seinen seelsorglichen Aufgaben fernhalten. Die Feier der Eucharistie und das Spenden von Sakramenten sind nach wie vor unseren hauptamtlichen Priestern vorbehalten. Ich sehe unsere Priester als persönlich von Gott Berufene, die unseren Glauben kraftvoll vorleben, die ihre Gemeinden zusammenhalten und unserem Glauben, zusammen mit den haupt- und ehrenamtlich Engagierten, eine Zukunft geben.

**Manche kirchlichen Verbände bilden ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter umfassend aus. Ich nenne zwei Beispiele: der Sozialdienstkatholischer Frauen und die Telefonseelsorge. Sollte diese Form der Ausbildung Schule machen?**

Natürlich! Es gehört dazu, dass man auch die Ehrenamtlichen für ihre Aufgaben befähigt. Nur mit Kompetenz macht eine Aufgabe auch Freude und hat den zu erwartenden Erfolg. Unser Seelsorgeamt hat vor kurzem das Angebot an Fortbildungen für Ehrenamtliche im Bistum Fulda herausgegeben. Es ist ein sehr breites Angebot, auch in den einzelnen Regionen unseres Bistums, und ich wünsche mir, dass es von vielen angenommen wird. Von den Verantwortlichen sollte geprüft werden, ob es wirklich notwendig ist, für die Kurse Gebühren zu erheben, stellen doch die Ehrenamtlichen für die jeweilige Fortbildung und ihr ehrenamtliches Engagement ihre Zeit, ihre Erfahrung und ihre Motivation kostenlos ihrer Kirche zur Verfügung.



Besinnungstag, Pfarrgemeinderat Bernbach

**Manche ehrenamtliche Mitarbeiter in der Kirche vermissen eine beständige Begleitung von hauptamtlichen Kräften. Wie bewerten Sie diese Klagen?**

Nach meiner Erfahrung ist die Basis erfolgreicher Teamarbeit das gegenseitige Informieren und Abstimmen. Auch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen brauchen eine sensible personelle und insbesondere eine seelsorgliche Begleitung sowie Raum und Zeit, wo sie für ihre Aufgaben Kraft tanken können ■

Das Interview erschien im Bonifatiusboten vom 3. Januar 2010. Wir danken für die Abdruckgenehmigung.

## Ökumenische Aktionen in den Pfarrgemeinden des Bistums

Mit einer Fragebogenaktion hat der Katholikenrat 2009 ökumenische Aktivitäten in den Pfarreien des Bistums erfragt. Über 120 Pfarrer, Pfarrgemeinderäte und Ökumeneverantwortliche haben geantwortet und einmalige oder regelmäßige Aktivitäten benannt.

„Die Zusammenstellung weist aus, was wo passiert und welche gemeinsamen Aktivitäten es zwischen der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck und dem Bistum Fulda auf Pfarreebene gibt“, so Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel).

Aufgeführt werden auch die Namen der verantwortlichen Ansprechpartner.

Die ausführliche Dokumentation (pdf) ist abrufbar unter [katholikenrat@bistum-fulda.de](mailto:katholikenrat@bistum-fulda.de).

Ob Wallfahrt, Gottesdienst zum Weltgebetstag, interkonfessionelles Treffen von Frauengruppen, Bibelabende oder die ökumenisch durchgeführte Sternsingeraktion: das Feld gemeinsamen ökumenischen Tuns ist weit. Rückmeldungen reichen vom ökumenischen Friedensgebet über den regelmäßig tagenden ökumenischen Gesprächskreis bis zur gemeinsamen Kirchennutzung. Die Aufstellung will weitere Gemeinden motivieren, über Ökumene-Angebote nachzudenken. Sie zeigt, wie einfach ökumenische Partnerschaft



ökumenische Bibelabende i.d. Fastenzeit, Ihringshausen Foto Bulowski



Kinderbibeltag, Utrichshausen, August 2008  
Thema „Der sinkende Petrus“ Foto: Röbig

ist - oft fehlt nur der zündende Funke. Die Übersicht will aber auch die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Pastoralverbundes fördern. Nur wer weiß, was rings um ihn herum passiert, ist orientiert und kann sich Partner für sein zukunftsgerichtetes pastorales Handeln suchen.

Auf dieser und den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenstellung der Aktionen, die dem Katholikenrat zurückgemeldet wurden:

### Ökumenische Aktionen (1)

Ökumenische Pfarrerkonferenzen, Austausch der Hauptamtlichen benachbarter Gemeinden

Ökumenische Familienkreis

Ausflug beider Kirchengemeinden

Nacht der Kirchen, Öffnung aller Kirchen bis um 24.00 Uhr mit verschiedenen Angeboten

Ökumenischer Gesprächskreis

Weltgebetstag für Frauen

monatl. Taizégebet

Ökumenische Gottesdienst am Volkstrauertag,

Pfingsten, Einschulung und Schuljahresabschluss, Erntedank, St. Martin, Totensonntag,

Christi Himmelfahrt

Ökumenische Friedensgebet

Beweglicher ökumenischer Adventskalender

Sommerfest der Ökumene

**Tip**



Nachtpilgerweg  
Gelnhausen-  
Langenselbold  
„Hoffnungsspuren“  
Foto Popp

Infos unter: <http://www.sprenkel-hanau.de>

### Ökumenische Aktionen (2)

Ökumenische Pfarrerkonferenzen, Austausch der Hauptamtlichen benachbarter Gemeinden  
Ökumenische Familienkreis  
Ausflug beider Kirchengemeinden  
Nacht der Kirchen, Öffnung aller Kirchen bis um 24.00 Uhr mit verschiedenen Angeboten  
Ökumenischer Gesprächskreis  
Weltgebetstag für Frauen  
monatl. Taizégebet  
Ökumenische Gottesdienst am Volkstrauertag, Pfingsten, Einschulung und Schuljahresabschluss, Erntedank, St. Martin, Totensonntag, Christi Himmelfahrt  
Ökumenische Friedensgebet  
Beweglicher ökumenischer Adventskalender  
Sommerfest der Ökumene  
Neujahrsempfang  
Ökumenischer Seniorennachmittag  
Ökumenisches Pfarrfest  
Ökumenisches Taizégebet  
Kirchenmusikalische Andacht  
Ökumenische Bibelwoche  
Ökumenische Adventsleuten, aufeinander abgestimmt läuten nacheinander die Glocken der ev. und kath. Kirchen  
Gebetswoche für die Einheit der Christen  
Ökumenische Frauengebetskette  
Ökumenische Friedensdekade  
Ökumenische Frauenarbeit, Vortragsabende, Ausflüge, Sommerwanderung  
Ökumenische Gemeindebrief  
jährliches Treffen des PGR mit ev. Kirchenvorstand

Wir danken allen Einsendern für ihre Rückmeldung und die Bereitschaft, sich in diese Aktion, die ja auch eine Vorbereitung auf den II. Ökumenischen Kirchentag sein will, einzubringen■



Weltgebetstag der Frauen 2009, Immenhausen,  
Foto Kahl

### Ökumenische Aktionen (3)

Neujahrsempfang  
Ökumenischer Seniorennachmittag  
Ökumenisches Pfarrfest  
Ökumenisches Taizégebet  
Kirchenmusikalische Andacht  
Ökumenische Bibelwoche  
Ökumenische Adventsleuten, aufeinander abgestimmt läuten nacheinander die Glocken der ev. und kath. Kirchen  
Gebetswoche für die Einheit der Christen  
Ökumenische Frauengebetskette  
Ökumenische Friedensdekade  
Ökumenische Frauenarbeit, Vortragsabende, Ausflüge, Sommerwanderung  
Ökumenische Gemeindebrief  
jährliches Treffen des PGR mit ev. Kirchenvorstand



ökumenische Wallfahrt zum Gebetsort für die Einheit der Kirchen ins Fränkische Retzbach

## **kurz berichtet**



### **Grundformen ökumenischer Gottesdienste**

Von ökumenischen Gottesdiensten spricht man dann, wenn mindestens zwei christliche Konfessionen an einer gemeinsamen Feier beteiligt sind. Diese beschränken sich auf solche gottesdienstlichen Formen, die von allen beteiligten Konfessionen mitgefeiert werden können. Das sind: Wortgottesdienste, Gebets- und Meditationsgottesdienste (Andachten) und Tageszeitengottesdienste. Diese Gottesdienstformen können folgenden Ablauf haben:

Eröffnung	Lesung	Fürbitten
Gesang/Musik	Antwortgesang	Vaterunser
Gruß und Einführung	Evangelium	Sendung
Kyrie	Auslegung	Segen
Gebet	(Zeichenhandlung)	Gesang/Musik
	Glaubensbekenntnis	

*(Vgl. Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen, Direktorium zur Ausführung der Prinzipien und Normen über den Ökumenismus, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 110, Rom 1993.)*

Die Redaktion möchte die Gelegenheit nutzen und auf eine Veröffentlichung aufmerksam machen:

Das „Werkbuch Ökumene“ strukturiert und systematisiert zahlreiche ökumenische Aktionen und bringt zusätzlich zu dieser Materialsammlung Basistexte für die ökumenische Arbeit (siehe Kasten rechts). Wir danken dem Autor Marcus C. Leitschuh für die Abdruckgenehmigung ■

## Einladung zum 2. Ökumenischen Kirchentag – 12. bis 16. Mai



In gut einem Monat am 12. Mai beginnt in München der 2. Ökumenische Kirchentag. Er wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) gemeinsam mit dem Erzbistum München und Freising und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern unter dem Leitwort „Damit ihr Hoffnung habt“ veranstaltet. Für das weltweit einzigartige Treffen von Christinnen und Christen aller Konfessionen sind rund 3000 Veranstaltungen vorbereitet worden. Über 100 000 Dauerteilnehmende aus Deutschland und der ganzen Welt werden in der bayerischen Landeshauptstadt erwartet. Auch Kurzsentschlossene sind herzlich willkommen. In den Veranstaltungen treffen die Teilnehmenden auf hochkarätige Referentinnen und Referenten aus Politik, Wirtschaft, Religion und Kultur, auf anregende Diskussionen zwischen Experten und kompetenten Laien und können neue Erfahrungen machen im Erleben der christlichen Gemeinschaft. Eingeladen sind alle, denen eine lebenswerte Zu-

kunft in unserer Gesellschaft und ein menschenwürdiges Leben in der globalisierten Welt Anliegen sind. Auch Musik- und Kulturbegosteerte werden auf ihre Kosten kommen. Neben Großkonzerten, z.B. von Christina Stürmer und den Wise Guys, gibt es zahlreiche weitere Konzerte und Veranstaltungen aus allen Sparten der Kultur. Prominente deutsche Politiker, u.a. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Horst Köhler, werden sowohl am Eröffnungsgottesdienst teilnehmen als auch selbst referieren. Es gibt so viele verschiedene Veranstaltungen wie es Interessen gibt. Wenn Sie mehr wissen wollen, werfen Sie einen Blick in das Programmheft.

Das Bistum und die Katholikenratsvertreter finden Sie in der Messehalle A05. Wir freuen uns auf Ihren Besuch ■

Weitere Programmtipps finden Sie online unter <http://www.oekt.de/programm.html>

Mehr Informationen zum 2. Ökumenischen Kirchentag und zu den Teilnahmemöglichkeiten erhalten Sie auch über das

Servicetelefon 089559 997 337 oder [www.oekt.de](http://www.oekt.de)

**bitte werben**

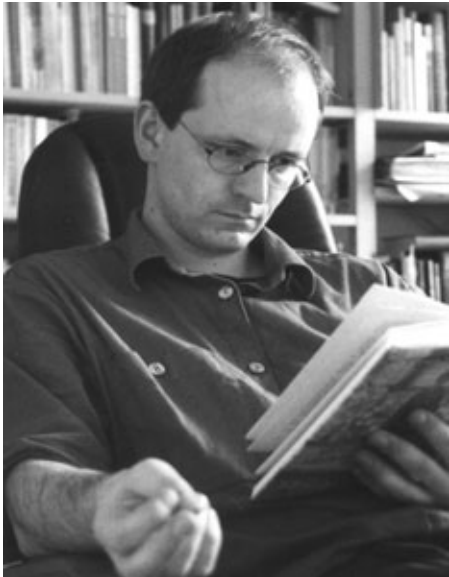


### Der Kindergarten als Ort der Kirche

#### 8. Symposium der Theologischen Fakultät

am 26. Juni 2010 von 08:30 bis 16:15 Uhr Ort:  
Eduard-Schick-Platz 2, 36037 Fulda

bitte bis zum 18. Juni 2010 anmelden  
per Tel. (0661/87-220), Fax (0661/87-224)  
oder E-Mail ([kunz@thf-fulda.de](mailto:kunz@thf-fulda.de)) ■



**Dr. Joachim Negel**  
**Akademischer Rat am Katholisch-**  
**Theologischen Seminar Marburg**  
**Vorsitzender der Ökumene-**  
**Kommission des Bistums Fulda**

*Redaktion:* Sehr geehrter Herr Dr. Negel, seit 15. Februar sind Sie der neue Ökumene-Referent im Bistum Fulda. Nun sind Sie ganz neu in unserer Diözese. Würden Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen?

*Dr. Negel:* Sehr gern. Ich unterrichte seit Oktober letzten Jahres in Marburg am Katholisch-Theologischen Seminar die Fächer Fundamentaltheologie und Religionsphilosophie. Vorher habe ich fünf Jahre lang das Theologische Studienjahr an der deutschen Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem geleitet. Das Besondere an dieser Einrichtung ist, dass dort katholische und evangelische Studierende unter einem Dach gemeinsam leben und lernen. Das ist eine großartige Erfahrung für ihren späteren Beruf als Pfarrerin, Priester oder Lehrer. Wahrscheinlich war dies auch der Grund, weshalb der Bischof mich zum Ökumenereferenten ernannt hat.

*Redaktion:* Was haben Sie vor Ihrer Zeit in Jerusalem gemacht?

*Dr. Negel:* Ich war sechs Jahre Studentenfarrer an der Universität Dortmund, davor Pastor in Hagen/Westf. und Kaplan in Höxter a.d. Weser. Sie sehen also – meine Heimat ist das Bistum Paderborn.

*Redaktion:* Im Gespräch zwischen Katholiken und Protestanten bemerkt man manchmal Unterschiede im Verständnis dessen, was die

Partner unter „Ökumene“ verstehen. Können Sie dies erläutern?

*Dr. Negel:* Der Begriff „Ökumene“ stammt ja aus dem Griechischen und meint ganz unspezifisch den „bewohnten Erdkreis“. „Oikumene“ bezeichnet insofern zunächst nichts anderes als den Ort, wo Christen – welcher Konfession auch immer – zusammenleben. Dieses Zusammenleben muss gestaltet werden, und zwar aus dem einen Geist Christi heraus. Dieser Geist ist nicht in einem konfessionalistischen Sinn „katholisch“ oder „evangelisch“ oder „orthodox“, sondern eben der *eine* Geist. Dieser Geist wirkt zugleich aber sehr unterschiedlich. So treibt er die einen dazu an, den Blick weit über den eigenen (deutschen) Kirchturm hinaus zu richten, bspw. in Ländern aktiv zu werden, wo die eigenen Glaubensbrüder und -schwestern unter schwierigen sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Verhältnissen leben. Andere wieder sind vorrangig daran interessiert, das Miteinander vor Ort zu gestalten, in Form von Gesprächskreisen, Bibelrunden, Gebetsgruppen. „Ökumene“ lässt sich nur schwer auf einen Nenner bringen. Wichtig ist vor allem das Interesse aneinander – an dem, was der andere an Traditionen, geistlichen Einsichten, Erfahrungen mitbringt und wovon ich profitieren könnte. Es wäre töricht, an den Erfahrungen des anderen vorbeizugehen. Denn dann würde ich blind für das, was der Geist Christi in dieser Welt und in seiner einen Kirche wirkt.

**Infos unter:**  
[ks@staff.uni-marburg.de](mailto:ks@staff.uni-marburg.de)  
[www.uni-marburg.de/ks/](http://www.uni-marburg.de/ks/)

*Redaktion:* Was muss man aus Ihrer Sicht beachten, wenn man ein gemeinsames Projekt mit evangelischen Partnern plant? Welche Unterschiede in den kirchlichen Traditionen wirken sich auf unser ökumenisches Tun aus, und wie geschieht dies?

*Dr. Negel:* Nun, beachten sollte man unbedingt die theologische Überlieferung, aus der jemand kommt. Ein Beispiel: Wenn etwa evangelische Christen davon ausgehen, dass im Taufsakrament Christus dem Menschen seine liebende Zusage unwiderruflich zuspricht und daraus dann folgern, dass diese Zusage völlig hinreichend sei, um jeden Getauften zum Abendmahl einzuladen, so ist dies eine völlig legitime Argumentation. Die katholische Glaubensstradition geht hier aber einen Schritt weiter. Sie ist der Überzeugung, dass die Feier des gemeinsamen Herrenmahles Kirche überhaupt erst konstituiert – m.a.W. wenn jemand zum Kreis der Eucharistiefiernenden hinzutritt, dann *ist* er Teil dieser Kirche. Hier spricht sich die altkirchliche Überzeugung aus, dass die sogenannte „communio in sacris“, d.h. das gemeinsame Gebet und die gemeinsame Feier der Sakramente Kirche überhaupt erst begründet. Eine solche Argumentation ist ähnlich legitim wie die evangelisch-reformatorische, wir teilen sie mit den orthodoxen und den altorientalischen Kirchen. Ein fruchtbares ökumenisches Miteinander gelingt m.E. denn auch nur dort, wo man aufmerksam ist für diese unterschiedlichen theologischen Traditionen.

*Redaktion:* Im Mai findet in München der zweite Ökumenische Kirchentag statt. Worauf freuen Sie sich besonders?

*Dr. Negel:* Ich muss gestehen, dass ich diese Frage noch nicht gut beantworten kann. Ich bin zu lange im außereuropäischen Ausland gewesen und muss mich erst langsam wieder in die hiesigen Verhältnisse zurücktasten. In jedem Fall aber freue ich mich auf den Stand, den das „Forum der ehemaligen Studierenden im Theologischen Studienjahr Jerusalem“ auf dem ÖKT anbietet. Wenn man in einer gerade auch in ökumenischen Belangen so aufregenden Stadt wie Jerusalem über längere Zeit gelebt hat, sieht man – glaube ich – vieles, was uns in Deutschland beschäftigt, mit anderen Augen. Diesen „Blick von außen“ würde ich gerne auch in meine Arbeit als Ökumeneferent des Bistums Fulda einbringen.

*Redaktion:* Herzlichen Dank für dieses Gespräch ■



**Woche**  
für das Leben  
Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

## kurz berichtet

### Gesundheit – mehr als eine Ware

Die Woche für das Leben 2010 fragt nach der gerechten Verteilung der Ressourcen im Gesundheitssektor. Denn die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen wird weiter steigen. Mit der Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen wächst darüber hinaus der Bedarf an professioneller Pflege und anderen Dienstleistungen. Gesundheit ist mehr als eine Ware. Die Pflege und professionelle Begleitung Demenzkranker, Sterbender oder geistig Behinderter lässt sich zwar berechnen, doch Zuwendung, Respekt und Gemeinschaft gehen in solchen Kostenrechnungen nicht auf. Woher kommen Geduld und Motivation für diese Aufgaben? Wie gestalten wir in Zukunft das Verhältnis von Ethik und Ökonomie, wenn es um Leib und Leben der Betroffenen geht?

**Infos und Material** zur Woche für das Leben, vom 17. bis 24. April, gibt's unter <http://woche-fuer-das-leben.de> ■



## kurz berichtet

Mit seiner Schutzengel-Kampagne kämpft das internationale Missionswerk **missio** gegen Kinderprostitution und AIDS-Infektion. Ein Faltblatt mit einem Vorschlag für die Öffentlichkeitsarbeit auf Ihrem Pfarrfest ist diesen PGR-Mitteilungen beigelegt. Bestellen Sie das Faltblatt „100 000 Hände schützen Kinderseelen“ und organisieren Sie eine Malaktion auf Ihrem Pfarrfest. ■



## Terminvorschau

**26./27. März 2010**

Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates

**12. - 16. Mai 2010**

„Damit ihr Hoffnung habt.“

2. Ökumenischer Kirchentag, München

**28. Mai - 6. Juni**

Hessentag, Stadtallendorf

**6. Juni 2010**

Bonifatiusfest, Tag des Ehrenamtes

**26. Juni 2010**

8. Symposion der Theologischen Fakultät Fulda: Der Kindergarten als Ort der Kirche

**17./18. September 2010**

Herbstvollversammlung des Katholikenrates

**25. September 2010**

Retzbachwallfahrt

**25./26. März 2011**

Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates

**16./17. September 2011**

Herbstvollversammlung des Katholikenrates

**29./30. Oktober 2011**

Pfarrgemeinderatswahl

Für weitere Informationen zu den einzelnen Terminen bzw. Anmeldung wenden Sie sich bitte an über die Geschäftsstelle des Katholikenrates:

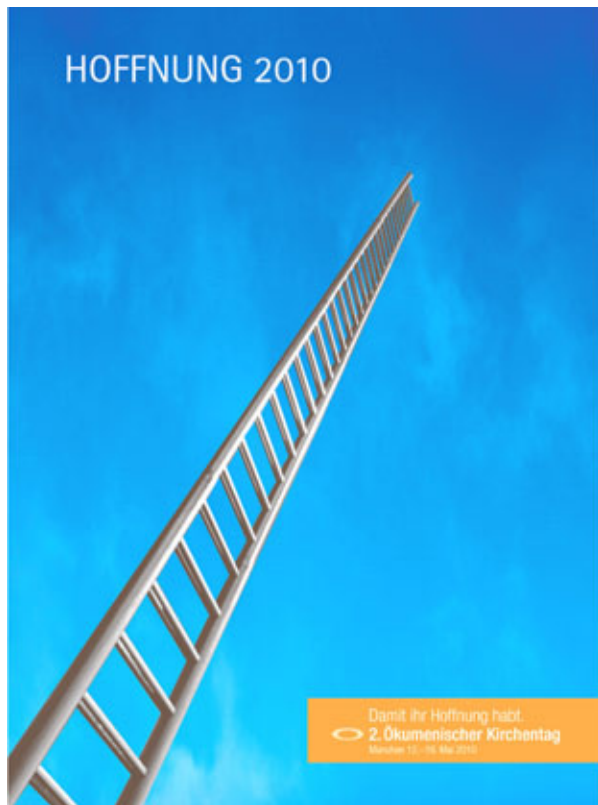
Tel. 0661 / 87- 467 oder per Mail  
[katholikenrat@bistum-fulda.de](mailto:katholikenrat@bistum-fulda.de)

## kurz berichtet

Begleitung und Assistenz für Menschen mit Behinderung bietet der ÖKT an. Informationen sind erhältlich unter:

[www.oekt.de/dabei\\_sein/anmelden/oekt\\_barrierefrei](http://www.oekt.de/dabei_sein/anmelden/oekt_barrierefrei)





## **kurz berichtet**



Gebetskarten mit einem ökumenischen Text zur Vorbereitung auf den II. Ökumenischen Kirchentag haben das Bistum Fulda und die Evangelische Kirche Kurhessen Waldeck herausgegeben. Kostenlose Exemplare sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Katholikenrates 0661 / 87-386■

# Mitteilungen

**Herausgeber:**  
Katholikenrat im Bistum Fulda  
v.i.S.d.P.: Richard Pfeifer  
**Redaktion:** Mathias Ziegler  
**Auflage:** 350  
**Druck:** Bistumsdruckerei

**Geschäftsstelle des Katholikenrates**  
Paulustor 5  
36037 Fulda  
0661 / 87 467  
Fax 0661 / 87 578

**E-Mail:** [katholikenrat@bistum-fulda.de](mailto:katholikenrat@bistum-fulda.de)

Hinweis: viele Fotos dieser Ausgabe stammen aus der Ökumenumfrage des Katholikenrates. Die Redaktion dankt allen Einsenderinnen und Einsendern.

---

Diese Ausgabe der Mitteilungen kann auf Wunsch an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an alle Katholikenratsmitglieder schriftlich verschickt werden mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Pfarrgemeinde.

Bitte beachten Sie: Aus Platzgründen sind die abgedruckten Presseartikel redaktionell gekürzt. Die vollständige Version finden Sie jeweils unter [http://www.bistum-fulda.de/bistum\\_fulda/bistum/katholikenrat/aktuell/katholikenrataktuell.php?navid=349](http://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/aktuell/katholikenrataktuell.php?navid=349)

---